

IFRS und ich



In diesem Kapitel

- ▶ Gründe für eine IFRS-Umstellung
- ▶ Kapitalmarktorientiert – was bedeutet das?
- ▶ Die Umstellung und ihre Folgen

Bevor wir in Kapitel 2 einen genaueren Blick in die IFRS werfen und erklären, wie es überhaupt zur Internationalisierung der Rechnungslegung kam, möchten Sie sicher zunächst einmal wissen, was die IFRS mit Ihnen zu tun haben und wie es dazu kommen kann, dass Sie sich plötzlich mitten in einer IFRS-Umstellung befinden.

Warum eigentlich? Gründe für IFRS

Wie kann es eigentlich passieren, dass Sie sich mit IFRS auseinandersetzen müssen? Warum sollten Sie sich schon jetzt zu diesem Thema schlaumachen?

Gründe für eine Umstellung auf IFRS können sein:

✓ Kapitalmarktorientierung

Das ist natürlich der Grund schlechthin für die Einführung der IFRS. Für Unternehmen, deren Wertpapiere am organisierten Kapitalmarkt gehandelt werden, führt in Europa kein Weg an IFRS vorbei. Mehr dazu erfahren Sie weiter hinten in diesem Kapitel im Abschnitt »Ab zur Tankstelle – Geld vom Kapitalmarkt«.

✓ Unternehmensverkauf

Natürlich kann es auch im Rahmen eines Unternehmensverkaufs dazu kommen, dass Ihre neue Muttergesellschaft nach IFRS bilanziert und somit auch Sie in diesen Genuss kommen. Im Abschnitt »Hilfe! Wir werden verkauft« weiter hinten in diesem Kapitel erfahren Sie mehr zu diesem Thema.

✓ Kreditaufnahme

Hat Ihr Unternehmen einen Kredit aufgenommen oder möchten Sie bestehende Kreditlinien erweitern? Dann kann es passieren, dass Ihre Hausbank plötzlich Druck macht und eine Umstellung auf IFRS erwartet. Erstaunt Sie das? Im Abschnitt »Alles für die Banken, alles für den Kredit!« weiter hinten in diesem Kapitel erfahren Sie mehr zu diesem Thema.

✓ Internationale Akquisitionen

Ihr Management plant einen internationalen Unternehmenskauf und will sich die Option eines sogenannten Aktientausches offenhalten?

Aufgrund der internationalen Vergleichbarkeit haben (gute) IFRS-Zahlen hier mehr Aussicht auf Erfolg. Die in »IFRS bewerteten« Aktien Ihres Unternehmens stellen somit eine Art Akquisitionswährung für den Unternehmenskauf dar.

✓ Internationale Wettbewerbsfähigkeit

Bei Unternehmen, die sich international um neue Aufträge bemühen, gehen immer stärker auch finanzwirtschaftliche Kriterien in die Lieferantenbeurteilung ein.

Um einen Zuschlag bei internationalen Ausschreibungen zu bekommen, kann es daher durchaus notwendig sein, IFRS-Informationen zu liefern, die international vergleichbar sind.

✓ Interne Umstrukturierung

Neben externen Motiven können aber auch interne Umstrukturierungen zu einer Umstellung auf IFRS führen.

Bei einer Modernisierung und Beschleunigung der Finanzprozesse bietet sich eine Harmonisierung des internen und externen Rechnungswesens an, was in einer Zusammenführung von Rechnungswesen und Controlling enden kann. Allerdings führt hierfür kein Weg an den IFRS vorbei.



Eine solche Straffung der Organisationsstrukturen soll meist auch personelle Einsparungen mit sich bringen. Als gut ausgebildeter IFRS-Spezialist wird man auf Sie aber sicher nicht verzichten!

Sie sehen, dass eine Umstellung auf IFRS vielfältige Motive haben kann. Umgekehrt formuliert könnte man aber auch sagen, dass eine Umstellung auf IFRS viele verschiedene (und zum Teil sogar strategische) Vorteile mit sich bringen kann!

Ab zur Tankstelle – Geld vom Kapitalmarkt

Für kapitalmarktorientierte Unternehmen führt in Europa (und vielleicht auch bald in den USA!? Warum? Das erfahren Sie in Kapitel 2.) fast kein Weg an den IFRS vorbei. Und weil der Begriff *kapitalmarktorientiert* so zentral für die IFRS ist, möchten wir hier ein wenig weiter ausholen.

Kapitalmarktorientierung

Unter kapitalmarktorientiert versteht man Unternehmen, deren *Wertpapiere* am *organisierten* Kapitalmarkt öffentlich gehandelt werden. Der öffentliche Handel von Wertpapieren erfolgt über die Börsen. Zum organisierten Kapitalmarkt gehören dort allerdings nur die *EU-regulierten Märkte*. An der Frankfurter Wertpapierbörse sind dies der »General Standard« und der »Prime Standard« als besondere Teilbereich des »General Standard«.

Bei den gehandelten Wertpapieren unterscheidet man insbesondere:

- ✓ **Aktien:** Als Inhaber einer Aktie (Aktionär) sind Sie Eigentümer des Unternehmens, obwohl das manchmal nicht so aussieht. Als Aktionär sind Sie damit am Gewinn in Form von Dividenden beteiligt, während Sie Verluste in Form von sinkenden Kursen treffen.
- ✓ **Anleihen:** Mit einer Anleihe gewähren Sie einem Unternehmen einen Kredit und erhalten dafür, zumindest wenn es planmäßig läuft, Zinsen. Am Ende der Laufzeit bekommen Sie dann hoffentlich Ihr Geld zurück. Auch Anleihen werden übrigens gehandelt. Der Kurs der Anleihe ist dabei abhängig vom aktuellen Zinsniveau am Markt und der Bonität des Schuldners.

Viele neue Eigentümer: Börsengang

Unter einem Börsengang (englisch *Initial Public Offering* oder kurz *IPO*) versteht man das erstmalige Angebot von Aktien eines Unternehmens am Kapitalmarkt.

Ein Börsengang ist ein Meilenstein in der Geschichte eines jeden Unternehmens und bringt meist tief greifende Veränderungen im Unternehmen mit sich. Andererseits soll ein solcher Schritt neben der reinen Kapitalbeschaffung für Wachstum ja auch einiges bewirken:

- ✓ Steigerung des Bekanntheitsgrades
- ✓ Internationalisierung
- ✓ Stärkung der Wettbewerbsposition
- ✓ Verbesserung der Fremdkapitalkosten durch Verbesserung der Bonität
- ✓ Steigerung der Attraktivität für Mitarbeiter und Führungskräfte

In Europa gibt es zwei Zugänge zum Kapitalmarkt:

1. **EU-regulierter Markt:** Märkte, die von der Europäischen Union reguliert werden
2. **Börsenregulierter Markt:** Märkte, die von den Börsen selbst reguliert werden



Diese Märkte gelten übrigens sowohl für die öffentliche Platzierung von Eigenkapital (Aktien) als auch von Fremdkapital (Anleihen).

Falls Sie im geordneten Umfeld des EU-regulierten Marktes einen Börsengang anstreben, haben Sie die Wahl zwischen zwei verschiedenen Börsensegmenten (siehe Abbildung 1.1):

- ✓ **General Standard:** Hier müssen Sie die Mindestanforderungen der EU – dazu gehört unter anderem die Bilanzierung nach IFRS – erfüllen.

- ✓ **Prime Standard:** Im »Premiumsegment« des Kapitalmarkts müssen Sie darüber hinaus internationale Transparenzanforderungen erfüllen, erzielen dadurch aber auch eine noch höhere Investorenaufmerksamkeit.

Sind wird dann auch im DAX?!

DAX®, MDAX®, TecDAX® und SDAX® sind sogenannte Auswahlindizes der Deutschen Börse und basieren ausschließlich auf ausgewählten Unternehmen des Prime Standard. Nur wenn Unternehmen die zusätzlichen Transparenzanforderungen des Prime Standard erfüllen und fortlaufend gehandelt werden, können sie in diese Indizes aufgenommen werden.

Falls Sie einen Börsengang am rein börsenregulierten Kapitalmarkt planen, sehen weder die *IAS-Verordnung* (siehe den Abschnitt »Endlich aufgewacht – auch die Politik reagiert!« in Kapitel 2) noch Vater Staat hierfür einen IFRS-Abschluss verpflichtend vor. Die relevanten Börsensegmente sind hier (siehe Abbildung 1.1):

- ✓ **Entry Standard:** Er ist ein nicht amtliches, rein privatrechtliches Börsensegment der Börse Frankfurt und enthält nur relativ geringe Transparenzanforderungen für die dort gelisteten Unternehmen. Er gehört formal zum *Open Market*, stellt dort aber das »Premiumsegment« dar.
- ✓ **Open Market:** Dies ist der nicht amtliche, rein privatrechtliche Freiverkehr, der von der Börse Frankfurt organisiert wird. Es gelten dort quasi keine Transparenzanforderungen.

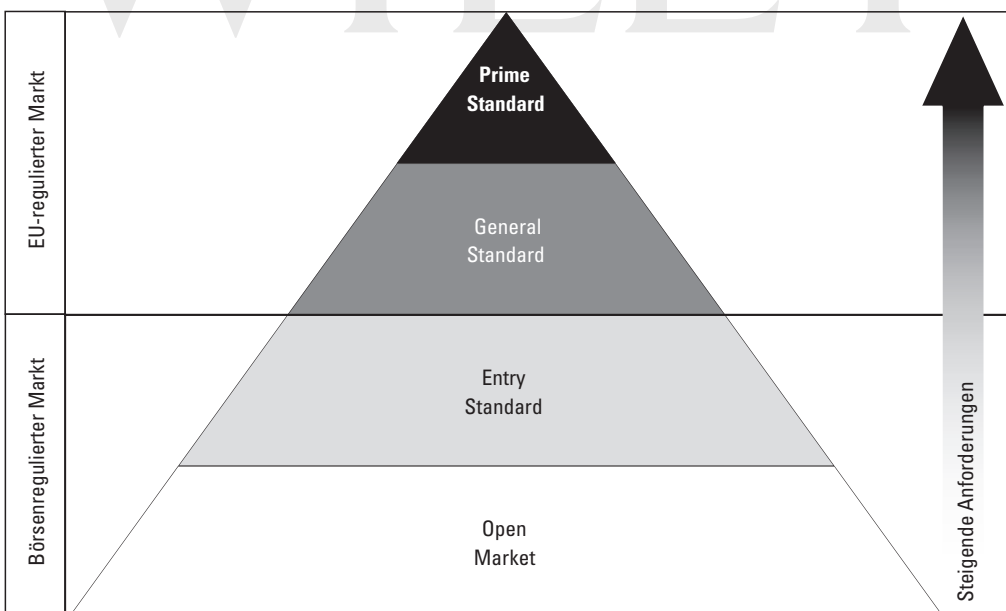


Abbildung 1.1: Die Tore zum Kapitalmarkt

Jedoch kein Grund, dass Sie hier nicht mehr weiterlesen. Trotz einer Notierung an diesen Märkten bringt Sie ein IFRS-Abschluss dem Interesse der Investoren näher.



Aufgrund der fehlenden Transparenz im Entry Standard oder Open Market raten Aktionärsschützer Privatanlegern auch oft von Investments in Papiere dieser Börsensegmente ab. 2014 haben insbesondere die Börsengänge von Zalando und Rocket Internet in genau diesen Börsensegmenten böse Erinnerungen an Aufstieg und Fall des Neuen Marktes geweckt.

... mein Unternehmen gehört mir – lieber doch nur Fremdkapital?

Wenn Unternehmen große Pläne haben, denken sie bei der Finanzierung zuerst an einen Kredit ihrer »Hausbank« oder vielleicht sogar an eine Eigenkapitalzufuhr über einen Börsengang. Eine attraktive und interessante Finanzierungsalternative stellt aber auch die Ausgabe von Unternehmensanleihen (*Corporate Bonds*) dar. Erfolgt die Ausgabe einer solchen Anleihe nicht »privat« (sogenanntes *Private Placement*), sondern »öffentlich« auf einem der EU-regulierten Märkte, so müssen sie ebenfalls einen Abschluss nach IFRS erstellen.

Wie bei einer Platzierung von Aktien im Rahmen eines Börsengangs werden auch mit der öffentlichen Ausgabe einer Anleihe neben der reinen Geldbeschaffung meist weitere Motive verfolgt:

- ✓ **Publizitäts- und Imagewirkung:** Ein Public Placement sowie eine Notierung an der Börse steigern Ihren Bekanntheitsgrad.
- ✓ **Vorbereitung auf ein IPO:** Darüber hinaus verschafft Ihnen ein Public Placement die Möglichkeit, dass Sie Ihre Kapitalmarktfähigkeit demonstrieren.
- ✓ **Ansprache eines größeren Investorenkreises:** Mit einem Public Placement erreichen Sie natürlich einen wesentlich größeren Investorenkreis und dadurch auch eine Erweiterung und Diversifizierung des Gläubigerkreises über die bisherigen Finanzierungspartner hinaus.

Hilfe! Wir werden verkauft

Eine immer wichtigere Rolle spielen die IFRS bei Unternehmenskäufen. Großunternehmen oder Beteiligungsgesellschaften kaufen sich zunehmend auch im deutschen Mittelstand ein. Diese Gesellschaften beschaffen das Geld für die Unternehmenskäufe meist am Kapitalmarkt und sind so auf IFRS verpflichtet. Dies wiederum führt dazu, dass sie von den Unternehmen, an denen sie sich beteiligt haben, ebenfalls eine Berichterstattung nach IFRS fordern.

Alles Heuschrecken oder was?

Bei den Interessenten an einem Unternehmenskauf muss man oft genau hinschauen, um die Intention des Investors zu erkennen. Grob sollte man zumindest die folgenden Typen und Motive unterscheiden:

- ✓ **Strategische Investoren:** Hierbei handelt es sich meist um Konkurrenten oder Unternehmen, die mit dem Kauf beispielsweise neue Märkte oder Marktsegmente erschließen wollen.
- ✓ **Private-Equity-Gesellschaften:** Hierbei handelt es sich um Finanzinvestoren, die sich an Unternehmen beteiligen. Sie stellen den Unternehmen Kapital (oft auch Know-how) über einen befristeten Zeitraum zur Verfügung. Beteiligen sich Finanzinvestoren in einer frühen und damit risikoreichen Phase an Unternehmen, so spricht man von *Venture-Capital-Gesellschaften*.

Egal ob strategischer Investor oder Finanzinvestor, letztendlich wollen alle mit einem Unternehmenskauf Geld verdienen. Von »Heuschrecken« sollte aber nur dann gesprochen werden, wenn ein Investor das erworbene Unternehmen durch zu kurzfristige oder überzogene Renditeerwartungen auf ungesunde Weise regelrecht aussaugt.

Eine faktische Verpflichtung zur Umstellung auf IFRS kann sich auch dann ergeben, wenn Sie sich aktiv auf die Suche nach einem internationalen Investor begeben wollen. Sie müssen sich das vorstellen wie bei einem Schönheitswettbewerb: Investoren, die nach geeigneten Investitionsobjekten suchen, erwarten von Ihnen im Laufe der Verkaufsverhandlungen, dass Sie zeigen, was Sie haben und international vergleichbare (Schönheits-)Standards präsentieren.

Alles für die Banken, alles für den Kredit!

Da Banken ihre Kreditvergabe am individuellen Rating ihrer Kreditnehmer festmachen, spüren deutsche Unternehmen auch von Bankenseite einen gewissen Druck zur Umstellung auf IFRS.

Eine Bank muss bei einem schlechten Rating ihres Kunden mehr Eigenkapital vorhalten. Dadurch erhöhen sich ihre Kosten für einen Kredit. Diese erhöhten Kosten werden über höhere Zinsen an den Kreditnehmer weitergegeben. Umgekehrt profitiert ein Kreditnehmer mit gutem Rating von niedrigeren Kreditzinsen, weil die Bank für den Kredit geringere Eigenmittel hinterlegen muss.

Für ein solches Rating müssen Banken alle relevanten Informationen eines Kunden berücksichtigen. Dazu zählen unter anderem auch die folgenden Aspekte:

- ✓ **Schnelligkeit:** Abschlüsse sollten schnellstmöglich erstellt und bei der Bank vorgelegt werden. Verstehen Sie dies nicht als Holschuld der Bank, sondern auch als Ihre Bringschuld!
- ✓ **Kennzahlen:** Abschlüsse sollten automatisch die relevanten Kennzahlen aus Bankensicht enthalten.
- ✓ **Integration:** Es sollte ein harmonisiertes internes und externes Rechnungswesen vorliegen.
- ✓ **Qualität:** Ein IFRS-Abschluss mit seinen umfangreichen Offenlegungserfordernissen wird oft mit einer höheren Qualität der Bilanzierung assoziiert.

- ✓ **Dynamik:** Ihr Unternehmen sollte Innovationskraft, Kundenorientierung und funktionierende interne Strukturen präsentieren. IFRS wird hier als ein Signal verstanden.



Es hilft hier schon sehr viel, wenn Sie sich kurz in Ihren Bankberater hineinversetzen. Zudem sollten Sie sich vorab über das angewendete Ratingverfahren informieren. Fragen Sie zudem nach Ihrem bisherigen Rating: So können Sie sich zielgerichtet verbessern. Stimmen Sie zudem ab, welche Unterlagen Ihre Bank zukünftig regelmäßig von Ihnen benötigt.

Sie sehen: Mit einer Bilanzierung nach IFRS werden Ihnen neue Spielräume für die Finanzierung eröffnet!

Viel Spaß dabei: IFRS-Umstellung und Bilanzierung nach IFRS

Die Umstellung auf IFRS bringt eine ganze Reihe von Konsequenzen für Ihr Unternehmen mit sich, die Sie nicht nur im Rechnungswesen spüren werden.

Vorweg schon mal ein paar gute Ratschläge:

- ✓ Unterschätzen Sie nicht den finanziellen und personellen Aufwand der reinen Umstellung.
- ✓ Verkennen Sie nicht die mit einer IFRS-Umstellung verbundenen Potenziale für die Zukunft.
- ✓ Ziehen Sie eine Synchronisierung des externen und internen Rechnungswesens in Erwägung.
- ✓ Nutzen Sie die Chance zur effizienteren Gestaltung Ihrer Berichtsprozesse und EDV-Systeme.
- ✓ Berücksichtigen Sie die Auswirkungen auf Ihr Tagesgeschäft.
- ✓ Modifizieren und optimieren Sie bestehende Prozesse.
- ✓ Ergreifen Sie die Chance zur Verbesserung Ihrer Finanzkommunikation gegenüber internen und externen Adressaten.

Wenn Sie bereits nach IFRS bilanzieren, brauchen Sie unsere guten Ratschläge hierfür nicht mehr und können uns aber hoffentlich mit heftigem Kopfnicken (und vielleicht ein bisschen Bedauern für die Kollegen, die dieses Programm noch vor sich haben) zustimmen.

Das A und O einer IFRS-Umstellung und der Bilanzierung nach IFRS ist und bleibt aber eine fundierte Kenntnis der relevanten IFRS-Bilanzierungsvorschriften und der Unterschiede zur nationalen Rechnungslegung. Daher haben wir den Schwerpunkt dieses Buches auch auf diese Themen gelegt und werden Sie nach diesem kleinen Überblick über das Thema IFRS hier im Teil I im Rest des Buches nicht mit Bilanzierungs- und Bewertungsfragen, finanzmathematischen Formeln und natürlich nicht mit Buchungssätzen verschonen. Wir hoffen, Sie haben Spaß dabei!

Ich seh doppelt: Parallele Rechnungslegung = doppelter Aufwand?

Leider kommen Sie selbst bei einer vollständigen Umstellung Ihres Rechnungswesens auf IFRS weder um den HGB-Abschluss noch um die Steuerbilanz herum. Unglaublich, aber wahr: Sie müssen als IFRS-Bilanzierer mehrere Rechnungslegungsstandards in einem Rechnungswesen parallel abbilden.



Parallel bedeutet nicht zwangsläufig, dass Sie alle Geschäftsvorfälle zeitgleich und mehrfach erfassen müssen. Mit einer geschickten Wahl der »führenden Bewertung«, die als Ausgangsbasis dient, können Sie den mit einer parallelen Rechnungslegung verbundenen Aufwand minimieren.

Ihre führende Bewertung sollte die sein, die Sie laufend für Steuer und Berichterstattung benötigen. Wenn Sie beispielsweise intern nach IFRS steuern und monatlich ein IFRS-Reporting an die Konzernmutter schicken müssen, aber nur einmal jährlich einen Abschluss nach HGB erstellen, bietet sich IFRS als führende Bewertung an. Macht irgendwie Sinn, oder?

Haben Sie schon neu gestartet? Umstellung der IT-Systeme

In den Anfängen der IFRS-Bilanzierung haben sich die meisten Unternehmen bei einer Umstellung auf IFRS darauf konzentriert, die minimalen Anforderungen zu erfüllen, sprich: die reine Erstellung eines IFRS-Konzernabschlusses. Die IFRS-Umstellung fand also nicht in den operativen Buchhaltungssystemen statt, sondern man arbeitete mit Überleitungsrechnungen, die oft auf Basis von Microsoft Excel mit all seinen Schwächen und Problemen erfolgten. Wenn Sie möchten, dass Ihr Wirtschaftsprüfer den IFRS-Abschluss dauerhaft testiert, und Sie die Chancen einer Umstellung auf IFRS voll ausnutzen möchten, müssen Sie die parallele Rechnungslegung dauerhaft in Ihren Buchhaltungs- oder ERP-Systemen verankern.



Eine IT-Lösung zur parallelen Rechnungslegung stellt hohe Anforderungen an die eingesetzte Software, hat meist erhebliche Auswirkungen auf interne Prozesse und stellt insbesondere in größeren Umstellungsprojekten einen der wesentlichen Kostenblöcke dar.

Sprich mit mir! Herausforderung Finanzkommunikation

Grundsätzlich ist nach IFRS keine häufigere Berichterstattung notwendig als nach HGB. Da die Umstellung auf IFRS aber häufig mit der Vorbereitung eines Börsengangs oder der Annäherung an ein börsennotiertes Unternehmen verbunden ist, kommt es durch notwendig werdende Zwischenabschlüsse und die kürzeren Veröffentlichungsfristen am Kapitalmarkt zu einer Erhöhung des Termindrucks.



Um eine zeitnahe Veröffentlichung zum Abschlussstichtag gewährleisten zu können, müssen Sie meist einen sogenannten *Fast-Close-Abschluss* aufstellen. Fast Close bezeichnet hier einen optimierten und zum Teil vorgezogenen Abschluss-erstellungprozess. »Fast« halt!



Da Sie bei der Erstellung eines IFRS-Abschlusses stärker als bisher auf die Zuarbeit von verschiedenen Abteilungen auf allen Unternehmensebenen abhängig sind, müssen Jahresabschlussprozesse und interne Kommunikation reibungslos funktionieren. Ihr Management erwartet die IFRS-Ergebnisse stets noch ein wenig vor dem Kapitalmarkt. Nur so lassen sich Überraschungen und eine verspätete Anpassung von Planzahlen vermeiden.

Gemeinsam einsam? Internes und externes Rechnungswesen

In deutschen Unternehmen existieren traditionell zwei separate Rechenwerke für die Berichterstattung (Zweikreissystem):

- ✓ Das Controlling liefert dem Management die Informationen, die es zur Unternehmenssteuerung benötigt. Eine externe Weitergabe ist nicht gewollt.
- ✓ Die Finanzbuchhaltung hingegen erstellt im Abschluss die Informationen, die an Aktionäre, Banken und das Finanzamt gehen. Bei der Erstellung dieser Informationen zählen, anders als im Controlling, nicht betriebswirtschaftliche Regeln, sondern die gesetzlichen Vorgaben.



Die sich daraus ergebenden Auswirkungen für das Management können höchst unerfreulich werden: Ein nur auf den Zahlen der Controller basierendes Management muss am Jahresende möglicherweise abweichende und eventuell sogar unerfreuliche Geschäftszahlen der Finanzbuchhaltung offenlegen, obwohl man nach den Vorgaben des Controllings durchaus betriebswirtschaftlich korrekt gehandelt hat. Andererseits sollte sich ein Manager nicht nur auf die Zahlen seiner Bilanzbuchhalter verlassen, da sich dort oft auch steuerliche Einflüsse oder bilanzpolitische Maßnahmen »verstecken«.

Eine Umstellung auf IFRS bringt hier ein fast unvermeidbares Zusammenwachsen von externem und internem Rechnungswesen mit sich, in dessen Zuge oft auch die organisatorische Abgrenzung der Aufgaben neu definiert werden muss.

Jetzt aber alle! Umdenken auf allen Ebenen

In vielen Bereichen greifen die IFRS auf Daten zurück, die bislang gar nicht erhoben wurden oder zumindest nicht in der nach IFRS erforderlichen Weise aufbereitet und berichtet werden. Hieraus ergibt sich meist Anpassungsbedarf an Systemen und Prozessen außerhalb des eigentlichen Finanzbereichs. Hinzu kommt, dass die Vorschriften zu einer bislang meist nicht da gewesenen Transparenz bei Mitarbeitern in operativen Bereichen führen und dass die dort zutage geförderten Informationen oft direkte Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens haben. Aus diesem Grund sollten Sie eine Umstellung auf IFRS in jedem Fall ordentlich planen und projektmäßig abwickeln.